Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

56. Jahrgang. № 121. Freitag, 3. Mai 1912.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 75 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 45 :: ::
„ „ Striesener Strasse 49 ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 :: ::
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf. **Beleihung.**
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

Der Reichstag begann heute die Beratung des Etats für Südwestafrika.

Der Gesamtvorstand der freikonservativen Partei ist zu einer Tagung für den 11. und 12. Mai einberufen worden.

In Johannisthal stürzte der Flieger Hösli mit seinem Eindecker ab und erlitt tödliche Verletzungen.

In England steht ein abermaliger Eisenbahnerausstand bevor.

Infolge der Schließung der Dardanellen haben mehrere Schiffahrtsgesellschaften die Einstellung des Levantedienstes beschlossen.

Der türkische Schlepper „Semendria" stieß in den Dardanellen auf eine Mine und flog in die Luft. Der Kapitän und 12 Matrosen sind ertrunken.

Neueste Drahtmeldungen

vom 2. Mai.

Südwestafrika im Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag begann heute die Beratung des Etats für Südwestafrika, und zwar wurde zunächst die Diamantenfrage besprochen. Dazu liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, die eine Reform der Diamantenregie unter angemessener Beteiligung der Diamantförderer und verschärfter staatlicher Aufsicht fordert, so daß beim Verkauf der deutschen Diamanten ein Wettbewerb gesichert wird.

Die Militärvorlage in der Kommission.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung der Militärvorlage bei § 5 des Reichsmilitärgesetzes fort, der in der neuen Fassung bestimmt: Das Gebiet des Deutschen Reiches wird in militärischer Hinsicht in 25 Armeekorpsbezirke eingeteilt. Generalmajor Wandel teilte mit, daß das eine Armeekorps in Ostpreußen bis zur Weichsel, das andere die Gegend von Saarbrücken bis Mörchingen umfassen soll. Die Sozialdemokraten haben einen Antrag eingebracht auf Aufhebung des Einjährigen-Instituts und Durchführung der zweijährigen Dienstzeit bei den berittenen Truppen, sowie der einjährigen Dienstzeit bei den anderen Waffen. Hieran knüpfte sich eine längere Debatte. Kriegsminister von Heeringen führte u. a. aus, daß wir die ziffernmäßige Ueberlegenheit über Frankreich nicht mehr haben. Wir müßten das durch die Qualität der Ausbildung ausgleichen, und das wird uns ermöglicht durch unser stärkeres Unteroffizierkorps. Die Kavallerie müsse als Angriffstruppe erhalten bleiben. Eine spätere Einstellung, die von einer Seite wieder empfohlen worden war, ist nicht zu empfehlen, weil man zu tief in den Winter hineinkomme. Darunter würde gerade die erste Ausbildung leiden. Eine Pause zwischen Entlassung und Einstellung ist jetzt schon vorhanden. In Wirklichkeit haben wir jetzt nur eine Dienstzeit von 23 oder 22 Monaten. Der Winterdienst ist durchaus nicht so minderwertig, wie er es früher vielleicht war. Einjährige gibt es in der Armee etwa 15 000. Der Zugang an Reserveoffizieren beträgt jährlich etwa 1000. Bei der Jugendausbildung ist früher gewiß manches versehen worden und es muß dagegen etwas getan werden. Die Früchte reifen aber langsam und sie müssen nicht auf körperlichem Gebiete liegen, sondern der vaterländische Geist müsse kräftig betont werden. Es werde alles geschehen, um die jetzigen Bestrebungen zu fördern. Ein Zentrumsmitglied bat den Kriegsminister, für das nächste Jahr eine Berechnung aufzustellen, was eine Herabsetzung der Dienstzeit bei der Kavallerie kosten würde. Dann könnte die Sache besser erwogen werden. Die Mitglieder der Volkspartei unterstützten den sozialdemokratischen Antrag auf Herabsetzung der Dienstzeit bei der berittenen Truppe. Nur wollen sie an Stelle des 1. Oktober 1913 als Termin des Inkrafttretens den 1. Oktober 1915 setzen. Dementsprechend änderten die Sozialdemokraten ihren Antrag ab. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages mit Stimmengleichheit mit 13 gegen 13 Stimmen. Die Konservativen, Nationalliberalen und das Zentrum stimmten dagegen, die anderen Parteien für den Antrag. Der sozialdemokratische Antrag über die einjährige Dienstzeit wurde von den anderen Parteien abgelehnt. Die Forderung einer neuen Armee-Inspektion wurde von einem Zentrumsmitglied befürwortet. Der Betreffende wünschte aber, daß die Inspektion nicht eine ehrenamtliche werde, sondern eine bezahlte, die mit einem wirklichen Armeeführer für den Kriegsfall besetzt werde. Der Kriegsminister gab die Zusicherung. Die Inspektion soll nach Saarbrücken kommen und da muß die Verwendung im Kriege in erster Linie berücksichtigt werden. Die Forderung wurde darauf angenommen, ebenso die geforderte Sanitätsinspektion, zwei Generalkommandos, zwei Divisionsstäbe, zwei Feldartillerie-Brigadenstäbe wurden als Konsequenz der bewilligten zwei neuen Armeekorps gleichfalls genehmigt. Bei der Forderung von 22 neuen Landwehrinspektionen wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt. — Die Fortschrittliche Volkspartei hat eine Resolution beantragt, in der der Reichskanzler ersucht wird, dahin zu wirken, daß bei der Besetzung militärischer Stellen allein die persönliche Tüchtigkeit entscheide, und daß nach den alljährlichen Beschlüssen des Reichstages die Reform des gesamten Militärstrafrechts, des Beschwerderechts und des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere, sowie der Stellung der nicht dem aktiven Militärstande angehörenden Personen in diesem Verfahren in die Wege geleitet werde. Die Zentrumsfraktion wird heute einen Antrag zum Militärgesetz, nicht zur Wehrvorlage einbringen, wonach kein Offizier wegen einer gesetzlichen Handlung, also auch nicht wegen Verweigerung des Duells, aus dem Dienste entfernt werden darf.

Das Branntweinkontingent.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Branntweinkontingentskommission verhandelte heute ausschließlich über die süddeutsche Spannung. Die Regierungsvorlage hat verschiedene Sätze eingeführt für die landwirtschaftlichen und die gewerblichen Brennereien der süddeutschen Staaten und außerdem nach der Größe der Brennereien gestaffelt. Eine Reihe von Anträgen der süddeutschen Mitglieder verlangt größere Spannungen, während Abg. Rebel (kons.) einen Antrag in entgegengesetzter Richtung eingebracht hat. Der württembergische Bundesbevollmächtigte nahm für sich ausdrücklich das Recht und die Pflicht in Anspruch, auch in der Kommission noch die Bedenken seiner Regierung gegen die Vorlage des Bundesrats zu betonen. Die Abstimmung ergab die Annahme eines Antrages des württembergischen Abgeordneten Vogt (kons.). Danach wird die in der Vorlage eingeführte Ermäßigung der Verbrauchsabgabe für die süddeutschen landwirtschaftlichen Brennereien um 7,50 Mark für den Hektoliter Kontingentsspiritus erweitert auf 12 Mark bei den kleinen Brennereien bis zu 100 Hektoliter Jahreserzeugung und auf 10 Mark für die Brennereien von 100 bis 300 Hektoliter, soweit sie vor dem 1. April 1912 betriebsfähig hergerichtet sind und das ihnen jeweilig zugewiesene Kontingent nicht überschreiten. Für die gewerblichen süddeutschen Brennereien bleibt die Spannung durchweg auf 5 Mk. wie in der Vorlage.

Unfall des Siemens-Schuckert-Ballons.

Berlin. Der Siemens-Schuckert-Ballon, der heute vormittag vom Flugplatze in Biesdorf aufgestiegen war, begann über dem Orte Kaulsdorf plötzlich zu sinken. Durch geschickte Lenkungsmanöver gelang es aber schließlich, wenige Meter nordwestlich hinter den Gleisen auf freiem Felde niederzugehen. Zahlreiche dort tätige Feldarbeiter sprangen hinzu, griffen tatkräftig in die Haltetaue, so daß das Luftschiff vor einer Katastrophe bewahrt blieb. Der Anprall auf den Erdboden war indessen so heftig, daß das rechte Höhensteuer und die Propeller der vorderen Motorgondel zertrümmert wurden. Es scheint, daß ein Motordefekt das Schiff zur plötzlichen Landung gezwungen hat.

Zugzusammenstoß.

Wien. Der Personenzug Blarapaß—Brünn ist gestern abend bei der Einfahrt in die Station Gaya infolge unrichtiger Stellung der Einfahrtsweiche auf einen Güterzug aufgefahren, wobei 16 Personen leicht verletzt wurden.

Wieder ein Dampfer durch eine Mine zerstört.

Konstantinopel. Der im Dienste der Admiralität stehende Schlepper „Semendria" stieß bei der Verankerung von Ysen in den Dardanellen auf eine Mine und flog in die Luft. Der Kapitän und 12 Matrosen, darunter ein Armenier, sind ertrunken; einer ist gerettet worden. Der Unfall hat bei der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen.

Berlin. Heute mittag wurde der Rechtsanwalt Dr. Fritz Ehrhardt, dessen Bureau und Wohnung sich in der Friedrichstraße 114 befinden, unter dem Verdachte des Betrugs und Meineids verhaftet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf dem Artillerieübungsplatze in Jüterbogk kam gestern beim Scharfschießen eine Granate vorzeitig zum Krepieren. Hierbei wurde der Kanonier Krüger aus Neu-Zittau, der in nächster Nähe stand, fast vollständig zerrissen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bremen. Ein Großfeuer zerstörte nachts das große Haus der Firma F. L. Cohn Sohn. Bedeutende Baumwollvorräte und ein großes Fellager sind vernichtet worden. Mehrere Feuerwehrleute wurden verletzt, darunter einer schwer.

Breslau. (Priv.-Tel.) Unweit Merzdorf im Kreise Großwardenberg sind petroleumhaltige Quellen entdeckt worden. Die vorgefundene Art des Petroleums soll in dieser Qualität nur noch in einem einzigen Orte Deutschlands vorkommen.

Brocken. (Priv.-Tel.) Heute früh 8,40 Uhr ist die Brockenbahn zwischen Dreiannen-Hohne und Schierke entgleist. Personen wurden nicht verletzt. Der Zug erreichte den Brocken mit einstündiger Verspätung.

Paris. Wie aus London gemeldet wird, hat der Herzog von Orleans seine Besitzung Woodnorton und das Gut Bishampton, die sich seit 1860 im Besitze seiner Familie befinden, an Sir Charles Eady verkauft.

Kunst und Wissenschaft.

„Die Ratten".

Berliner Tragikomödie in fünf Akten von **Gerhart Hauptmann.**
(Gastspiel des Berliner Lessing-Theaters im Central-Theater.)

Ein Haus in einer endlos langen, ermüdenden Kasernenzeile der Weltstadt, vier Stock hoch mit Dachgeschoß. Ein physiognomieloses Haus, häßlich nüchtern mit abbröckelndem Stuck, der enge gepflasterte Hof unfreundlich, schmierig vom Niederschlag des Alltagslebens — ein Haus wie das andere. Eine Fülle kleiner und kleinster Wohnungen, Ausnützung des letzten Winkels —, ein bißchen großstädtischer, angekleisterter Prunk macht die Oede des Hauses noch fühlbarer. So steht ein Haus neben dem anderen —, es ist lähmend, fast grauenhaft zu denken. Man eilt vorüber, heiteren, glücklicheren Eindrücken zu. Der Dichter macht Halt, sein Blick gleitet die Stockwerke hinauf, bis zu dem nüchternen alltäglichen Dach, und plötzlich fällt ein Stück der Fassade: wunderliches, seltsames Leben enthüllt sich, an dem man sonst vorbeihastet, seinen eigenen Zielen zu. Es rauscht in den Tiefen von dumpfen, verworrenen Klängen, Seufzer, die ungehört verhallen, Schmerzen, die still verbluten, gequälte Notschreie der leidenden Kreatur. Dringt ein Klang scharf, schneidend, wehdurchzittert an der Menschen Ohr, so stehen sie still, einen Augenblick zu lauschen, und dann — vorüber, vorüber. Das ist das Leben. Das Auge der Gorgo aber ist immer geöffnet, und wen es trifft, der schaudert bis ins tiefste Mark.

Es ist eigentümlich, wie wenig Menschen in nächster Nähe oft von einander wissen. Man kennt sie nicht, nicht ihre Ideenwelt, nicht ihre Wünsche, nicht ihre Hoffnungen — jeder für sich, jeder in seinem engen Kreis —, bis der Zufall, bunt und lustig arbeitend, das Widerstrebende für eine kurze Zeitspanne zusammenwirft, um es, vielleicht nach Katastrophen, bald darauf in alle vier Himmelsrichtungen zu zerstreuen. Nimmt man am Morgen seine Zeitung zur Hand, überfliegt man fast gewohnheitsmäßig den lokalen Teil mit der Fülle von Mitteilungen: Unglück, Verbrechen, Neuigkeiten, die heute noch altern, Geburt und Grab, Schuld und Sühne. Wer hätte Zeit, zu fragen, wie das ward. Den Künstler kann es wohl reizen, das Wechselvolle festzuhalten, und das zu ergründen, was hinter den Dingen liegt. Zu diesen Künstlern zählte Gerhart Hauptmann von je. Er suchte und fand die Tragikomik des Lebens auf Höhen, und mehr noch in den Niederungen, im breiten, schwer vorüberwallenden Strom der Menschheit. Ihm verriet auch das nüchterne, kalte Haus in endloser Straße Stücke geheimsten Lebens. Er fand für diese, durch ein lose geknüpftes Band zusammengehaltene Stücke einen symbolischen Titel — er nannte es „Die Ratten". Wie das Gezieser huscht und gleitet und nagt, durcheinanderquirlt, davonstiebt und in dunkeln Winkeln verschwindet.

Der Dichter gibt eine künstlerisch wohlerwogene und durchdachte Schöpfung. Vor dem Vorwurf der Hintertreppendramatik sollte einen Poeten, der „Hanneles Himmelfahrt", „Versunkene Glocke", „Biberpelz, „College Crampton", „Florian Geyer" dem deutschen Schrifttum gegeben hat, sein Lebenswerk bewahren. Er mußte in den Ratten für die Umwelt und die Vorgänge innerhalb dieser Umwelt den Stil finden, der ihnen einzig angemessen war. Hauptmann hat ein höchst verfeinertes Gefühl für Stimmungen und Charaktere, das ihn niemals im Stiche läßt.

Im Dachgeschoß des nüchternen Hauses in Berlin NO. hat der Theaterdirektor a. D. Herr Hassenreuter seinen vorübergehend zur Disposition gestellten Fundus untergebracht. Der Hauptraum dient zugleich allen möglichen privaten Zwecken: der Direktor hält hier dramatischen Unterricht, und gelegentlich Schäferstunden ab; das hübsche Töchterchen hat hier mit ihrem Schatz in allen Ehren geheime Zusammenkünfte. Es ist ein recht phantastischer Ort, voll farbenbunten Fetzen, Kisten und Kasten —, voll Raabeschen Poesie. Die Frau des Maurerpolliers John sorgt für die seltsame Behausung. Leise und sicher wird diese Frau in den Vordergrund geschoben. Sie ist ein tüchtiges, arbeitsames Weib, ordentlich, adrett, voll Liebe für ihren Mann, der in einer Bauhütte zu Altona arbeitet. Sie ist praktisch, leiht auf Pfänder, wie Gretchens Mutter, sorgt und hält den Groschen zusammen. Sie leidet unter Kinderlosigkeit, ein Kleines ist ihr gestorben, der Kinderwagen steht leer, und der Mann fängt an, auf anderen Wegen zu gehen. Eine dumpfe Angst befällt die Frau vor drohendem Verlust, vor Inhaltlosigkeit des Lebens. Ihr triebhaftes, leidenschaftliches Muttergefühl begehrt ungestüm nach Betätigung. Und aus diesen Empfindungen heraus gibt sie das Neugeborene eines polnischen „Fräuleins" als ihr eigenes aus. Sie lebt sich so in den Gedanken ein, daß sie dem hilflos Neugeborenen gegenüber volles Mutterglück empfindet —, ihr ist es, als sei das kleine verstorbene Adalbertchen wiedergekommen. Die Vorgänge in dieser Frau sind rätselhaft, wenn auch psychologisch nicht unbegreiflich. Es gelingt ihr, den Betrug durchzuführen, aber sie hat nicht mit der eigentlichen Mutter des Kindes gerechnet. Diese macht ihre Ansprüche weniger aus Gefühl, als borniertem Eigensinn geltend und bringt Frau John in eine fürchterliche Lage. Ihr Bruder, ein dumpf triebhafter Mensch, ohne jedes sittliche Gefühl, befreit die Schwester auf radikale Weise, indem er die Pauline Piperkarcka abwürgt. Zur Schuld gesellte sich das Verbrechen. Frau John ist in Verzweiflung, sie sieht nicht aus noch ein, und als das Verhängnis hereinbricht, ihr den Mann raubt und Schande bringt, springt sie aus dem Fenster des vierten Stockes. Mit voller Absicht um des Kontrastes willen ist die Tragödie, die aus dem irregeleiteten Gefühl einer einfachen, im Grunde wackeren Frau herauswächst und vollendet wird, neben anscheinend gleichgültige Gestalten und alltägliche Richtigkeiten gestellt. Wenn Direktor Hassenreuter in seinem seltsamen Studio dramatischen Unterricht gibt und den schönen Schein der Dinge lehrt, vollzieht sich ein paar Schritte weiter tragische Wirklichkeit.

Die Forderung, die man an die Einheitlichkeit eines Kunstwerkes stellt, erfüllt der Dichter in den „Ratten" allerdings nicht. Die Konturen der Szenen zerfließen, nur die Tragödie der Frau John reckt sich stark mit ungebrochener Linie auf, von dem Beiwerk, könnte man wegnehmen und

SLUB
Wir führen Wissen.